

Machen Sie aus 3.000 Euro 100.000 €



7 Erfolgsstrategien für Anfänger und Profis – so legen Sie Ihr Geld richtig an

Die Deutschen und das liebe Geld – das ist schon eine ganz merkwürdige Geschichte. Man könnte meinen, sie würden lieber ihren Lieblingsverein in der fünften Liga spielen sehen, als beim Investieren ein Risiko einzugehen, das größer ist als zwei auf einer Skala bis 10. Auch in diesem Jahr stehen „sichere“ Rentenfonds mit 7,9 Milliarden Euro an der Spitze der Absatzliste der Publikumsfonds. Mischfonds landeten auf Platz 2.

Etliche Milliarden haben die Deutschen auf Tagesgeldkonten, Sparbüchern oder Girokonten liegen – die mickrigen Zinsen gleichen nicht mal die Inflation aus.

Sie, liebe AKTIONÄR-Leser, sind cleverer. Sonst würden Sie nicht ein Börsenmagazin in Händen halten. Sie gehören nicht zu den über 50 Prozent, die glauben, Aktien seien nur was für reiche Leute, wie eine Studie von comdirect herausfand.

74 Prozent der Befragten waren der Ansicht, Aktien seien nichts für Laien. Da könnte man ein interessantes Experiment machen: Man gebe die aktuelle Titelstory einem Menschen, der von Aktien so viel Ahnung hat wie die Kuh vom heiligen Sonntag und lasse ihn die aktuelle Titelstory des AKTIONÄR lesen. Das wird ungefähr 20 Minuten dauern. Danach, jede Wette, wird er kurz durchatmen und sagen: „So einfach kann

Fotos: Getty Images, Corbis

Sieben Strategien schlagen den DAX

Strategie	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
TSI-2.0	13,4%	42,8%	24,4%	1,8%	19,5%	5,0%	14,1%	25,2%	35,8%	30,7%	54,3%	32,2%	16,7%	27,2%	45,6%	32,6%
Gebert	7,0%	28,2%	47,1%	65,9%	39,1%	9,3%	25,2%	-16,7%	22,9%	7,6%	27,1%	13,2%	3,8%	-1,5%	23,9%	16,1%
MACD	1,8%	38,1%	83,7%	55,8%	54,0%	16,5%	4,6%	3,4%	20,0%	3,1%	26,1%	44,9%	4,2%	4,0%	-1,1%	0,3%
Sell in Summer	5,8%	18,8%	53,1%	59,2%	36,4%	-2,2%	9,8%	-22,7%	41,7%	5,9%	21,8%	15,2%	17,0%	-31,5%	16,3%	13,1%
Top-Flop	7,2%	30,9%	20,8%	54,1%	35,3%	-8,3%	4,6%	0,8%	10,2%	7,7%	15,2%	22,8%	30,2%	-12,2%	1,9%	18,0%
200-GD	7,0%	28,1%	53,4%	31,4%	23,2%	11,6%	3,1%	-4,9%	8,5%	-1,2%	27,0%	13,5%	0,9%	3,1%	5,2%	6,0%
DAX-Rebalancing	12,4%	24,0%	41,4%	20,2%	27,4%	6,4%	-12,9%	-36,5%	38,5%	8,0%	33,5%	29,1%	15,4%	-42,6%	23,7%	19,5%
DAX*	17,6%	39,0%	-7,7%	-20,0%	-44,4%	37,5%	7,3%	27,3%	22,1%	22,4%	-40,9%	24,1%	16,2%	-15,1%	29,5%	8,9%

* Buy-and-Hold-Strategie (abgebildet mit ETF)

Top-Strategien zum Download

Fünf der sieben vorgestellten Strategien stehen Nutzern der Börsensoftware Captimizer vorgefertigt auf der Internetseite www.deraktionae.de/captimizer ab dem 23. Juli zum Download bereit. Sie interessieren sich für den Captimizer? Exklusiv können AKTIONÄR-Leser diese Börsensoftware noch bis Ende Juli zu einem Vorzugspreis erwerben (siehe Anzeige).

Börsenerfolg mit Strategie



Lynch war der Markt egal. Stock-Picking war für ihn die Zauberformel. Buffett sammelt wertvolle Unternehmen billig ein. Kostolany's berühmteste Strategie: Aktien kaufen und liegenlassen.

Börse sein? So leicht lässt sich richtig viel Geld verdienen?“

Ja, kann! Und das Beste: Das Risiko, das Anleger dabei eingehen, ist wirklich überschaubar. Zeit braucht man kaum, um die Strategien umzusetzen. Vermögen braucht man auch keines. Schon 3.000 Euro reichen.

Genial einfach, einfach genial

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, mit welchen einfachen, aber genialen Strategien Sie mit Leichtigkeit langfristig den Markt schlagen können. Schluss mit Vorurteilen: Börse kann jeder.

- a.deutsch@deraktionae.de
- n.sesselmann@deraktionae.de
- m.horntrich@deraktionae.de
- f.westermann@deraktionae.de

ANZEIGE

Die besten Strategien selbst umsetzen! Mit der Erfolgs-Software CAPTIMIZER®



**Nur bis 31.07.2013:
jetzt entscheiden,
bis zu 140 € sparen!**

- ▶ Nutzen Sie bewährte Strategien
- ▶ Entwickeln Sie Ihr eigenes Handelssystem
- ▶ Kontrollieren Sie Ihr Risiko
- ▶ Automatisieren Sie Ihre Anlage-Entscheidung

CAPTIMIZER® – Das Navigationssystem für die Börse

Starten Sie jetzt mit CAPTIMIZER® im Vorteilspaket von DER AKTIONÄR! Aktionscode A2013

www.deraktionae.de/captimizer



2011	2012	2013	Rendite p. a.	Aus 3.000 Euro wurden seit 01.01.1995
-8,6%	24,4%	23,4%	21,6%	113.784,00 €
29,6%	8,9%	-16,2%	17,6%	65.123,92 €
7,4%	16,3%	8,4%	16,3%	50.105,68 €
18,5%	5,6%	8,4%	13,7%	32.453,00 €
20,9%	1,4%	1,4%	13,4%	30.969,00 €
17,1%	0,8%	0,8%	11,1%	21.238,00 €
23,6%	9,2%	4,4%	9,3%	15.593,00 €
29,5%	8,9%	8,4%	7,5%	11.425,00 €

SELL-IN-SUMMER-STRATEGIE

Jahresrendite: **13,7 %**
 Risiko: **hoch**
 Zeit / Aufwand / Umsetzung: **gering**

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-49%	-73%
Anzahl Verlustjahre	3	5
max. Dauer bis nächster Hochstand	4,3 Jahre	7,4 Jahre

Enfach mal abschalten

Anleger, die einfach die schlechten Sommermonate August und September ausblenden, kommen im Schnitt auf eine Rendite von 13,7 Prozent pro Jahr.

SELL-IN-SUMMER-STRATEGIE

Jetzt 1,3 Prozent Zinsen sichern“, wirbt eine Bank derzeit für ihr Sparbuch. Was die Finanzberater gerne verschweigen: Die Inflation macht aus dem Sparbuch ein Verlustgeschäft. Einen Vorteil aber bietet das Sparbuch: Das tägliche Überprüfen der Aktienkurse fällt unter den Tisch.

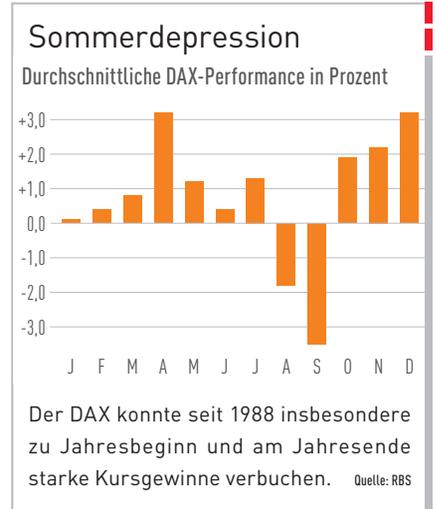
Renditesprung ohne Aufwand

Doch was halten Sie davon, die Rendite ohne großen Mehraufwand um den Faktor zehn zu steigern? „Das gibt’s nicht“, mögen einige Leser denken. Gibt’s doch! Mit der Sell-in-Summer-

Strategie haben Anleger seit 1995 eine durchschnittliche Jährliche Performance von 13,7 Prozent erzielt.

Die Strategie ist schnell erklärt. Anleger, die ihre Investitionen in den DAX in den Sommermonaten August und September einfach ausgesetzt haben, erzielten seit Anfang 1995 eine Performance von fast 1.000 Prozent.

Doch worin liegt diese starke Entwicklung begründet? Fondsmanager nutzen das niedrige Handelsvolumen am Jahresende, um ihre Performance aufzubessern. Zudem verzeichnen die Fonds zum Jahresanfang hohe Mittelzuflüssen, was sich ebenfalls positiv auf die Märkte auswirkt. Kleinanleger



ziehen ihr Geld in den Sommermonaten dagegen gerne einmal ab.

So wird's gemacht

Ab Oktober kauft der Anleger einen DAX-ETF, zum Beispiel von iShares (WKN: 593 393), und verkauft diesen Ende Juli wieder. Mit dem DAX-Seasonal Strategy Index Zertifikat von der RBS (WKN: ABN 8ML) werden die schlechten Sommermonate sogar ganz automatisch ausgeblendet.



Wer im Sommer die Aktienkurse vergisst und lieber am Strand verweilt, kommt auf eine satte Rendite.

Urlaub machen lohnt sich



Sell in Summer! Wer in den letzten rund 20 Jahren nur in den Monaten Oktober bis Juli im DAX investiert war, hat eine klare Outperformance erzielt. Quelle: Captim�er

TOP-FLOP-STRATEGIE

Jahresrendite: **13,4 %**
 Risiko: **mittel**
 Zeit / Aufwand / Umsetzung: **mittel**

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-19%	-73%
Anzahl Verlustjahre	2	5
max. Dauer bis nächster Hochstand	3,8 Jahre	7,4 Jahre

Hunderennen mal anders!

Mit der Top-Flop-Strategie haben Anleger ihr Kapital seit 1995 mehr als verzehnfacht – und dabei ihre Nerven geschont.

TOP-FLOP-STRATEGIE

Kurz vor dem Start steigt die Spannung ins Unermessliche. Dann öffnen sich die Gatter und die fünf Greyhound-Windhunde preschen vor. Mit Tempo 70 geht es um die Kurven. Nach 480 Metern und nur 28 Sekunden später steht der Sieger fest. Wenn zur Überraschung vieler nicht der Favorit, sondern ein Außenseiter als erster über die Ziellinie fliegt, freuen sich wenige Mutige über eine satte Gewinnquote.

Erst Flop, dann Top

Auch an der Börse können Anleger mit Außenseitern viel Geld verdienen.

Die passende Strategie dazu ist die Top-Flop-Strategie, die genau genommen Flop-Top-Strategie heißen müsste.

Und so funktioniert's: In der ersten Jahreshälfte wird in die fünf Verliereraktien des Vorjahres aus dem DAX investiert. Die Idee dahinter ist, dass Fondsmanager am Jahresanfang zu mehr Risiko bereit sind und verstärkt auf Turnaround-Aktien setzen. Als Auswahlkriterium dient der Relative-Stärke-Indikator nach Levy (RSL). Die fünf „schlechtesten“ Aktien werden bis zur Jahresmitte gehalten und dann verkauft. Da



An der Börse lohnt es sich auch einmal auf die schwachen Hunde zu setzen – gerade in der ersten Jahreshälfte.

Starke Hunde für Halbzeit 2

Aktie	WKN	Performance seit Jahresanfang
Continental	543 900	+28%
Daimler	710 000	+20%
Deutsche Post	555 200	+23%
Deutsche Börse	581 005	+13%
Adidas	A1E WVV	+28%

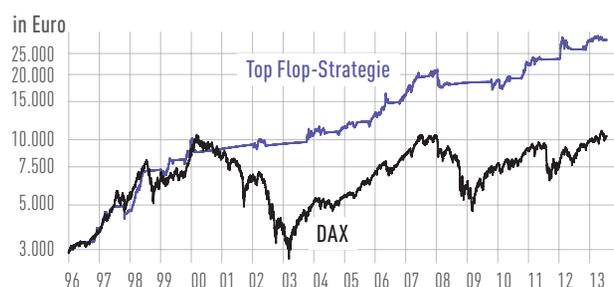
die Börsen in den Monaten August und September unterdurchschnittlich performen, wird erst Anfang Oktober in die fünf Gewinner-Aktien des ersten Halbjahres umgeschichtet. Diese werden nun bis zur ersten Januarwoche gehalten. Mit dieser Umschichtung wird auf den

Window-Dressing-Effekt spekuliert. Aber aufgepasst: Es wird nur investiert, wenn sich auch der Gesamtmarkt im Aufwärtstrend befindet. Daher wird nur gekauft, wenn der 130-TageRSL-Wert des DAX am jeweiligen Auswahltermin über 1 liegt. Als Sicherheitsausstieg wird mit einem nachgezogenen Stopp in Höhe von 15 Prozent (Trailing-Stop) gearbeitet.

Stressfrei zum Vermögen

Mit der Top-Flop-Strategie haben Anleger seit 1995 im Durchschnitt eine jährliche Rendite von 13,4 Prozent erzielt. Oder anders ausgedrückt: Aus einem Startkapital von 3.000 Euro wurden knapp 31.000 Euro – und das ohne stärkere Kursschwankungen.

Eher top als flop



Mit der Top-Flop-Strategie hätten Anleger ihr Kapital in den letzten 20 Jahren verzehnfacht.

Quelle: Captimizer

200-GD-STRATEGIE

Jahresrendite: **11,1 %**
 Risiko: **gering**
 Zeit / Aufwand / Umsetzung: **mittel**

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-8%	-73%
Anzahl Verlustjahre	3	5
max. Dauer bis nächster Hochstand	2,3 Jahre	7,4 Jahre

Gib dem Bären keine Chance

600 Prozent Gewinn und damit deutlich den DAX geschlagen – es lohnt sich langfristig, mit der 200-Tage-Linie zu arbeiten. Stress haben Anleger bei dieser Strategie kaum.

200-GD-STRATEGIE

Das hält doch kein Mensch aus: Über 70 Prozent hat der DAX von seinem Hoch im Jahr 2000 verloren. Auch im Zuge der Lehman-Pleite rauschte der deutsche Leitindex in der Spitze um über 50 Prozent in den Keller. Mit der 200-Tage-Linie (200 GD) als Hilfsmittel hätte man diese massiven Baisse-Phasen vermeiden können. Wie das? Jedes Mal, wenn der DAX den 200 GD von

unten nach oben schneidet, ist dies das Signal zum Einstieg. Der Anleger kauft folglich einen DAX-ETF. Überkreuzt der DAX die 200-Tage-Linie von oben nach unten, sollte der Anleger die Position verkaufen und so lange sein Geld zusammenhalten, bis wieder ein Kaufsignal folgt. Klingt doch simple. Aber einen Haken hat die Geschichte. Oft schaut der DAX nur ganz kurz über die 200-Tage-Linie, um anschließend wieder zu fallen. Oder umgekehrt. Der

DAX fällt nur ganz kurz unter den 200 GD, um anschließend weiter zu steigen.

Ein bisschen warten schadet nicht

Um derartige Fehlsignale zu vermindern, empfiehlt es sich, zu warten, bis sich ein Aufwärtstrend bestätigt hat. Daher sollte der Anleger erst dann long gehen, wenn der DAX den gleitenden Durchschnitt um zwei Prozent übersteigt und mindestens drei Tage über ihm notiert – bei einem Verkauf umgekehrt. Um auf Nummer sicher zu gehen und das Risiko noch weiter zu minimieren wird als Sicherheitsausstieg ein Trailing-Stop (nachgezogener Stop-loss) mit acht Prozent eingesetzt.

The trend is your friend

Diese Trendfolgestrategie eignet sich für Privatanleger, die langfristig und ohne viel Stress ihr Geld vermehren möchten. Aus 3.000 Investitionssumme wurden in 17 Jahren über 21.000 Euro. Voll im Trend eben.



Geringeres Risiko, höhere Rendite

DAX in Punkten



In den großen Krisen wären Anleger nicht investiert gewesen. Gleichzeitig hätten sie die Aufwärtsbewegungen mitgenommen. Die grünen Quadrate zeigen die Transaktionen, die mit Gewinn abgeschlossen wurden, die kleinen roten Quadrate zeigen die Verlusttrades.

Quelle: Captimizer

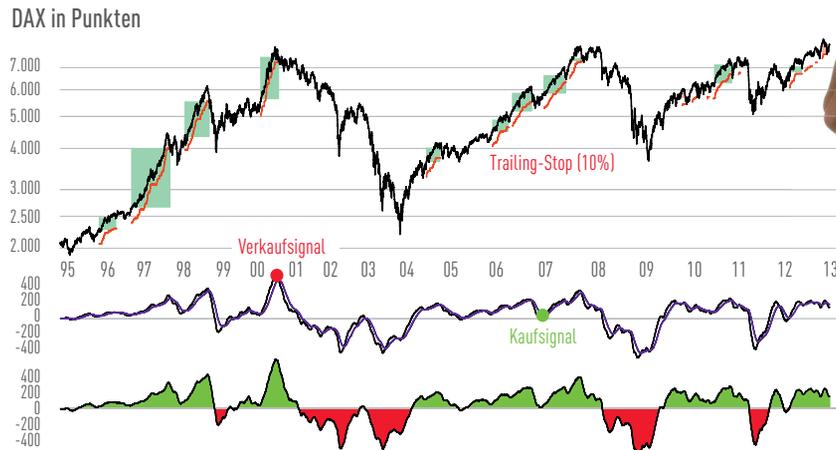
MACD-STRATEGIE

Jahresrendite: 16,3 %
Risiko: mittel
Zeit / Aufwand / Umsetzung: mittel

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-31%	-73%
Anzahl Verlustjahre	3	5
max. Dauer bis nächster Hochstand	4,8 Jahre	7,4 Jahre

Mit wenig Aufwand zum Erfolg



Innerhalb der grünen Quadrate wurde im DAX investiert. Die Signale hierfür lieferte der MACD im mittleren Bereich des Charts. Tatsächlich ausgeführt wurden die Signale aber nur, wenn sich der MACD im grünen Bereich befand (siehe unterer Bereich des Charts).
Quelle: Captimizer



Gut Lachen hat, wer der MACD-Strategie gefolgt ist. In den vergangenen 17 Jahren hätte sich das Startkapital mehr als vervielfacht.

Mehr als 1.500 Prozent Kursgewinn

Doppelt hält besser: Nach dieser einfachen Vorgehensweise ist die MACD-Strategie aufgebaut. Das eingesetzte Kapital hat sich mit diesem System vervielfacht.

MACD-STRATEGIE

Bei einem sind sich alle Experten einig: Allein nur auf den MACD in der Standardeinstellung zu schauen, und dadurch Anlageentscheidungen abzuleiten, ist der sichere Weg in den finanziellen Ruin. Da der MACD vom Grunde her aber kein schlechter Indikator ist, lohnt es sich genauer hinzusehen. Grundsätzlich gilt beim MACD-Indikator: Jedes Mal, wenn der MACD die Sig-

nallinie von unten nach oben schneidet, ist dies das Signal zum Einstieg. Es wird folglich ein LevDAX-ETF mit Hebel 2 gekauft. Kreuzt die Signallinie den MACD von oben nach unten, wird die Position wieder verkauft. Als Sicherheitsausstieg wird ein Trailing-Stop mit zehn Prozent eingesetzt.

Einen großen Nachteil hat dieses einfache Verfahren: Es liefert in Seitwärtsphasen sehr viele Fehlsignale. Um diese zu vermindern, empfiehlt es sich, zu

warten, bis sich ein Aufwärtstrend bestätigt hat. Deshalb wurde ein Trendfilter integriert: Einstiegssignale werden nur noch berücksichtigt, wenn der MACD im grünen Bereich ist, das heißt über null notiert (siehe unterer Bereich des Charts). Das Ergebnis dieser Strategie ist beeindruckend: In den vergangenen 17 Jahren hätte sich das Geld laut Backtestsimulation mehr als versechszehnfacht. Der Stressfaktor ist bei dieser Strategie allerdings nicht zu verachten. Der Drawdown – also der maximale Kapitalrückgang von einem Hoch zum Tief – lag bei rund 31 Prozent. Das ist aber immer noch deutlich weniger als beim DAX, der mit Rückschlägen von über 70 Prozent zu kämpfen hatte.

Erfolgsfaktor: Trendfilter

Der MACD ist kein schlechtes Instrument, um an der Börse erfolgreich zu sein. Mit einem zusätzlich eingeführten Trendfilter als Hilfsmittel lassen sich sogar Traumrenditen erzielen.

GEBERT-STRATEGIE

Jahresrendite:	17,6 %
Risiko:	mittel
Zeit / Aufwand / Umsetzung:	niedrig



Thomas Gebert hat einen eigenen Indikator entwickelt und ist damit seit Jahren erfolgreich.

Günstige Einstiegskurse im September

■ **DER AKTIONÄR:** Herr Gebert, was sagt aktuell Ihr Börsenindikator?

THOMAS GEBERT: Seit dem Kaufsignal vom 7. November 2011 ist der Indikator investiert.

■ **Wie groß ist die Gefahr, dass der Indikator umschwenkt?**

Es ist möglich aber nicht sehr wahrscheinlich, dass es Anfang September zu einem Verkaufssignal kommt. Jedoch würde dann mit ziemlicher Sicherheit am 1. November wieder ein erneutes Kaufsignal folgen. Wenn man die vier Einflussfaktoren weiter extrapoliert, kann es dann eigentlich erst wieder im Mai nächsten Jahres zu einem dauerhaften Ausstieg kommen.

■ **In Ihrem Modell wird die Inflationsrate berücksichtigt. Um welche Daten handelt es sich hierbei?**

Es werden die Inflationszahlen für den Euroraum genommen. Für den Juni liegt die Vorabschätzung des HCPI (flash estimate) mit 1,6 Prozent unter dem Wert des Vorjahres von 2,4 Prozent.

■ **Was raten Sie dem Leser?**

Abwarten, ob der Börsenindikator Anfang September auf Verkaufen dreht. Den Indikatorstand kann man unter gebert-boersenindikator.de verfolgen. Ohnehin ist Ende August Anfang September aus jahreszeitlicher Sicht ein leichter Rückschlag denkbar. Möglicherweise kann man dann, wenn der Indikator kein Verkaufssignal liefert, Ende September noch mal ganz günstig einsteigen.

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-30%	-75%
Anzahl Verlustjahre	2	10
max. Dauer bis nächster Hochstand	8 Monate	4,9 Jahre

Einfach und erfolgreich

Der Gebert-Börsenindikator ist kein hochkomplexes Modell, sondern auch für Laien sehr leicht verständlich und umsetzbar.

GEBERT-STRATEGIE

Der Physiker Thomas Gebert hat in seinem Leben schon viel getüftelt - vor allem die Börse hat es ihm angetan. Eine Frage brannte ihm am meisten unter den Nägeln: Wie kann ich dauerhaft an der Börse Geld verdienen. Herausgekommen ist eine Strategie, die nicht nur trivial ist, sondern auch seit vielen Jahren den DAX um Längen schlägt. Der nach ihm benannte Indikator basiert dabei auf vier Teilindikatoren: Inflationsrate, Zinsen, Dollarkurs und Jahreszeit. Einmal pro Woche muss nur noch eine Checkliste (siehe unten) abgearbeitet werden, um ein Kauf- oder Verkaufssignal zu bestimmen. Ergibt die Summe der vier Teilindikatoren drei oder vier Punkte, entspricht dies einem Kaufsignal. Bei null oder einem Zähler gibt es ein Verkaufssignal. Erhält man zwei Punkte, wie derzeit, ändert sich nichts am Investmentverhalten.

■ **Es gibt auch ein Zertifikat**

Geberts Strategie hat sich in der Praxis bewährt. Seit 1995 haben Anleger eine durchschnittliche jährliche Performance von 17,6 Prozent erzielt. Die Bank of America Merrill Lynch hat ein Zertifikat im Angebot, welches die Gebert-Strategie 1:1 umsetzt. Die WKN lautet: MLo RR6.

Checkliste:

- Jahreszeit November bis April
- Dollar höher als vor einem Jahr
- Inflationsrate niedriger als vor einem Jahr
- jüngster Zinsschritt EZB
Leitzinssenkung

DAX-REBALANCING-STRATEGIE

Jahresrendite: **9,3 %**
 Risiko: **hoch**
 Zeit / Aufwand / Umsetzung: **gering**

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-56%	-73%
Anzahl Verlustjahre	4	5
max. Dauer bis nächster Hochstand	6,1 Jahre	7,4 Jahre

Immer schön im Gleichgewicht bleiben: Affen können gut balancieren und noch besser investieren. Es geht ganz einfach.



Immer schön im Gleichgewicht



Wer die Strategie nachbilden will, sollte immer am 15. April die Gewichtung der Einzelwerte in Einklang bringen – um vor dem Sommerloch ein Klumpenrisiko zu vermeiden.

Quelle: Captimizer

Bei den Portfolios der Affen waren hingegen alle Werte gleich gewichtet, was bedeutet, dass es egal war, was sie aussuchten, nur viele Aktien mussten es sein.

Aber wer kann sich schon 1.000 Aktien leisten? Muss auch nicht sein. Die Strategie funktioniert auch beim DAX, wie DER AKTIONÄR nachgerechnet hat. Seit 1995 verbucht der Leitindex ein jährliches Plus von 7,5 Prozent. Hätte man alle Werte gleich gewichtet, käme man auf ein Plus von 8,2 Prozent – bei einem geringeren maximalen Verlust. In der Baisse von 2000 bis 2003 verlor der DAX 73 Prozent, der gleich gewichtete DAX allerdings nur 54 Prozent.

Ausgeglichenheit bringt mehr

Ein entsprechendes Zertifikat auf den DAX gibt es nicht, wohl aber einen Indexfonds auf den S&P 500: den S&P 500 Equal Weight ETF mit der WKN DBX 0KM. Die im S&P 500 gelisteten Aktien sind mit je 0,2 Prozent gewichtet. Den Indexfonds gibt es erst seit Herbst 2011. Der Start war positiv: Er liegt seit Auflage fünf Prozentpunkte vor dem S&P 500.

Von zehn Millionen Affen und der richtigen Ballance

Wer ausgeglichen durchs Leben geht, hat es leichter – das ist bekannt. Aber wussten Sie, dass man viel Geld verdient, wenn man ausgeglichen in viele Aktien investiert – egal in welche?

DAX-REBALANCING-STRATEGIE

Um Himmels Willen, liebe Fondsmanger, stinknormale Affen sind besser als die meisten von euch! Das ist das Ergebnis einer Studie der Cass Business School in London. Die Forscher programmierten einen Computer so, dass er das Affenhirn simuliert. Aufgabe der Computer-Affen war es dann, 1.000 Aktien aus einem riesigen Aktienuniversum auszusuchen – Jahr für Jahr seit 1968, insgesamt zehn Millionen Mal. Fast jeder der Affenfondsmanager

schlug den Index, was die meisten menschlichen Fondsmanager nicht auf Dauer von sich behaupten können.

Wie ist das möglich? Sind Affen die intelligenteren Investmentprofis? Nein, sind sie nicht. Es liegt am System. In Indizes sind in der Regel die Unternehmen nach Börsenwert gewichtet. Läuft also die Aktie eines hochkapitalisierten Konzerns schlecht, belastet das den Index. Bestes Beispiel war jahrelang die Aktie des Schwergewichts Deutsche Telekom, die 2000 bei 100 Euro stand und jetzt kümmerliche 8,85 Euro kostet.

TSI-2.0-STRATEGIE

Jahresrendite: 21,6 %
Risiko: mittel
Zeit / Aufwand / Umsetzung: niedrig

RISIKO-CHECK

	STRATEGIE	DAX
max. Kapitalrückgang	-29%	-73%
Anzahl Verlustjahre	2	5
max. Dauer bis nächster Hochstand	2,2 Jahre	7,4 Jahre

Hohe Rendite, geringer Aufwand

„The trend is your friend“ – lautet eine bekannte Börsenweisheit. Wer auf Relative Stärke setzt, kauft ausschließlich trendstarke Aktien und schlägt damit den Markt um Längen.

Bei der TSI-Strategie wird jedoch nur investiert, wenn das Börsenklima positiv ist, sprich mit steigenden Notierungen zu rechnen ist. DER AKTIONÄR betrachtet dazu die Relative Stärke eines eigens zusammengestellten Weltindex. Es eignet sich dafür grundsätzlich jedoch auch jeder andere weltweit ausgegerichtete Standardindex wie zum Beispiel der MSCI World Index. Liegt der Relative-Stärke-Wert (TSI-Wert) über 1 gilt das Weltbörsenklima als positiv. Dargestellt wird das beim AKTIONÄR mit einer Börsenampel.

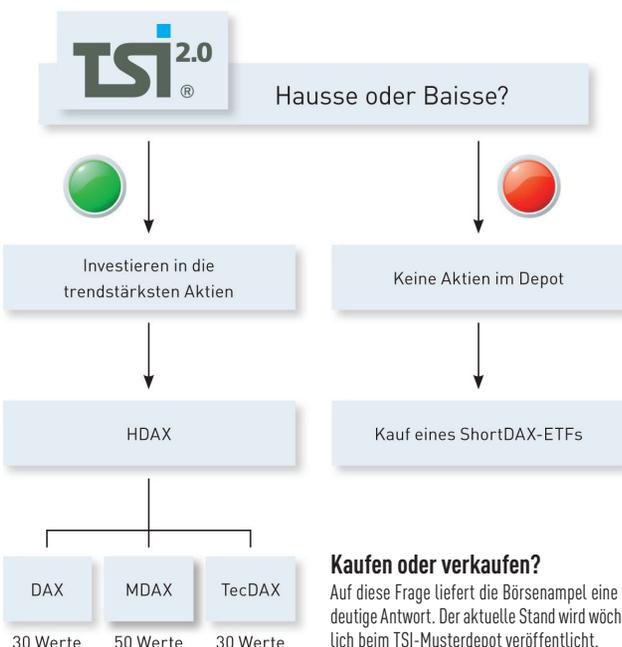
TSI-STRATEGIE

Wie schafft man eine Rendite von 24 Prozent, wenn der DAX „nur“ acht Prozent zulegt? Mit einer Strategie der Stärke. Genau gesagt der Relativen Stärke. Sie ist die Basis des TSI-Musterdepots des AKTIONÄR, das sich seit Jahresanfang um 16 Prozentpunkte besser entwickelt hat, als der deutsche Leitindex. Die Systematik, die hinter dem TSI-Modell steht, ist simpel, effektiv und von Börsenneulingen ebenso wie von Profis umsetzbar.

Zweistufiges Modell

Basis der TSI-Strategie ist die Relative Stärke nach Robert J. Levy, der eine Maßzahl für die Trendstärke und Trendkontinuität entwickelt hat. Diese errechnet sich in der Levyschen Ursprungsfassung aus dem Quotienten aus aktuellem Kurs einer Aktie oder eines Index und dem Durchschnitt der letzten 26 Wochen. Werte größer 1 deuten auf einen stabilen Aufwärtstrend hin. Je größer der Quotient desto stärker ist einfach ausgedrückt der jeweilige Trend des Basiswertes.

Steht das Signal auf Grün, folgt die Suche nach den „richtigen“ Aktien, in die investiert wird. DER AKTIONÄR hat dazu den HDAX, also alle Aktie aus DAX, TecDAX und MDAX als Anlageuniversum definiert. Für alle 110 Aktien aus dem HDAX wird wöchentlich jeweilige TSI-Wert ermittelt und anschließend eine Rangliste erstellt und nach TSI-Wert absteigend sortiert. Investiert wird in die Werte, die – gemessen am TSI-Wert – unter den besten zehn Prozent im HDAX der letzten 30 Tage ran-



TSI: Einfach gut

GERINGER ZEITAUFWAND: Maximal 30 Minuten in der Woche reichen aus, um die TSI-Strategie umzusetzen.

JEDER TAG IST KAUFTAG: Bei dieser Strategie gibt es keinen perfekten Einstiegszeitpunkt. Auch Neueinsteiger können jederzeit das Depot 1:1 nachbilden.

KEIN HANDELSDRUCK: Die Transaktionsmeldung (Kauf oder Verkauf) kommt freitags vor Börsenbeginn. Anleger haben zwei Handelstage Zeit, die Order auszuführen. Langfristig werden sie die gleiche Performance erzielen wie das TSI-Musterdepot von DER AKTIONÄR.

HOHE RENDITECHANCE: Die TSI-Strategie ist völlig emotionslos. Die langfristige Rendite-Erwartung liegt bei 20 Prozent im Jahr. Dadurch lässt sich ein Vermögen aufbauen.

KUNDENNÄHE: Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Fragen zu stellen. Unser Redakteur Norbert Sesselmann beantwortet Ihre Leserfragen ganz persönlich.

Schreiben Sie an: n.sesselmann@deraktionaeer.de.



Erfolgreiches TSI-Modell: Aus 3.000 Euro wurden in 19 Jahren 100.000 Euro.

gieren. Sobald der TSI-Wert unter 50 Prozent liegt, wird sie durch eine Aktie aus den vorderen Rängen ersetzt. Dadurch befinden sich im Depot immer die trendstärksten Aktien, die eine Fortsetzung des Aufwärtstrends versprechen.

Wie wertvoll dieses Screening ist, zeigen Highflyer wie Morphosys (siehe dazu auch Seite 42), Dürr und Sky Deutschland, die sich seit der Aufnahme in das TSI-Musterdepot in etwa verdoppelt haben.

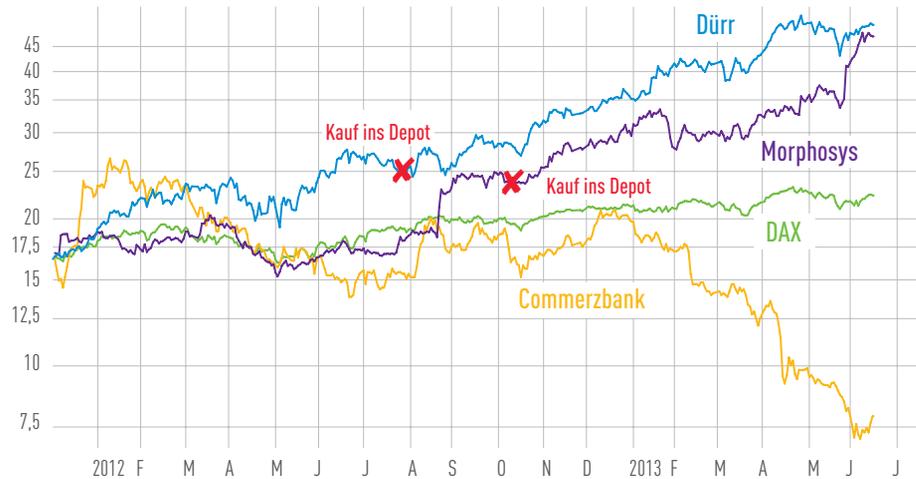
Keine Einbahnstraße

Stabile Aufwärtstrendphasen am Gesamtmarkt sind für das TSI-System das perfekte Umfeld. Wie jeder Anleger weiß, endet jeder Trend irgendwann. Das TSI-Modell trägt diesem unvermeidbaren Umstand auf zweierlei Art Rechnung. Wenn Einzelwerte an Dynamik verlieren, fallen sie im Ranking ab und werden – wie beschrieben – verkauft.

Fällt der gesamte Aktienmarkt, kommt die Börsenampel ins Spiel. Schaltet diese auf Rot um, spricht der TSI-Wert des Weltindex fällt unter 1, sollten alle Depotpositionen verkauft werden. Gleichzeitig kauft DER AKTIONÄR im TSI-Musterdepot ein Short-DAX-ETF, um von fallenden Kursen zu profitieren.

Aktien im Relative-Stärke-Vergleich

in Prozent



Aktien weisen ein unterschiedliches Trendverhalten auf. Während Morphosys und Dürr den HDAX klar outperformen, hinkt Commerzbank der Marktentwicklung deutlich hinterher. Das TSI-System findet automatisch die stärksten Werte und kauft diese ins TSI-Depot. Quelle: Capitizer

Für jeden umsetzbar

Das Ergebnis des TSI-Modells spricht für sich. Pro Jahr hätte man eine Rendite von 21,6 Prozent seit 1995 erwirtschaftet, wobei in 19 Jahren le-

diglich zwei Jahre mit Verlust abgeschlossen hätten. Somit hätte jeder aus 3.000 Euro ein Vermögen von mehr als 100.000 Euro erwirtschaften können.

3.600 Prozent Rendite

Kapitalentwicklung in Tausend Euro



Trotz der vielen Krisen in den vergangenen 15 Jahren hätte man mit der TSI-Strategie ein Vermögen verdient. Aus 15.000 Euro Startkapital wären mit dem Trendfolgesystem über eine halbe Million Euro geworden. Wer hingegen die ganze Zeit im DAX investiert war, hätte aus 15.000 Euro lediglich 58.000 Euro gemacht.



TSI-2.0-Experte:
Norbert Sesselmann

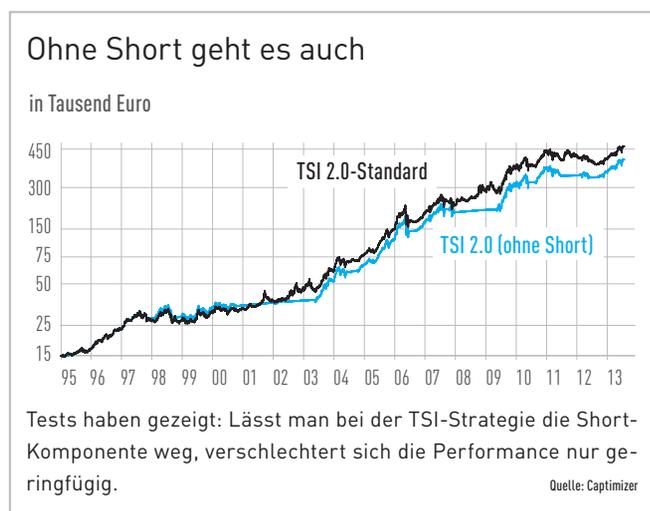


Es wird für Anleger, die sich auf den US-Markt fokussieren wollen und die TSI-Strategie mit Hebelprodukten abbilden möchten, in Kürze einen Premium-Dienst geben. Wenn Sie dazu weitere Informationen wünschen, tragen Sie sich einfach kostenlos in den TSI-Newsletter unter www.deraktionaeer.de/tsi ein. Sie werden rechtzeitig informiert.

Gewinnformel TSI: Kritische Fragen, wichtige Antworten für Ihren Börsenerfolg

1. Ein wenig überrascht hat die Performance im Jahr 2012: Der DAX selbst ist fast um 30 Prozent gestiegen, während die TSI-Strategie eine negative Rendite von 8,6 Prozent verkrachten musste. Lag es an der Short-Komponente?

Es ist nachvollziehbar, dass es auf den ersten Blick „irritiert“, dass die TSI-Strategie im Jahr 2012 eine schlechtere Performance



erzielt hat. Aber von solchen Zeitabschnittsbetrachtungen und Vergleichen halte ich nicht viel. Wie sieht es vom 1. März 2012 bis 1. März 2013 oder im Zeitraum 1. Mai 2012 bis 1. Mai 2013 aus? Wer war besser, DAX oder TSI? Für mich ist das sekundär. Für mich ist es wichtig, dass ein System über einen längeren Zeitraum eine stabile Outperformance generiert. Und das schafft TSI.2.0. Aber wie richtig vermutet: Es lag an der Short-Komponente. Das Short-DAX-ETF wurde im August 2012 mit einem Verlust von zehn Prozent verkauft und hatte erheblichen Einfluss auf die Gesamtpformance. Ohne diese Shortkomponente hätte das TSI-System im Jahr 2012 auch Gewinn gemacht. Anleger, die sich mit der Short-Komponente nicht wohl fühlen, lassen diese weg und legen eine Investitionspause ein, bis die Ampel wieder auf Grün schaltet. Die Performance verschlechtert sich ohne Short-Komponente nur geringfügig.

2. Ich habe Angst, dass aus diesen tollen „Buchgewinnen“, die ich derzeit mit dem TSI-Depot habe, keine realen Gewinne werden!

Die folgende Übersicht zeigt, dass aus Buchgewinnen auch ordentliche „Realgewinne“ wurden. Hierbei handelt es sich um eine Transaktionsaufstellung aus dem Jahre 2007 bis 2010. Mit ProSiebenSat.1 oder Aixtron waren sogar zwei Werte in den Reihen, die über 200 Prozent Gewinn gebracht haben.

Abgeschlossen Trades im TSI-2.0-Depot

Aktie	Einstiegsdatum	Ausstiegsdatum	Performance
Nordex	09.02.2007	30.08.2007	+76%
Arcandor AG	23.02.2007	14.06.2007	-6%
K+S	26.10.2007	20.12.2007	+8%
Aixtron	08.05.2009	04.06.2010	+228%
IDS Scheer	08.05.2009	27.10.2009	+63%
ProSiebenSat.1 Vz.	05.06.2009	03.06.2010	+224%
SMA Solar Technology	05.06.2009	03.06.2010	+48%
Postbank	17.07.2009	28.12.2009	+23%
Evotec	30.10.2009	04.03.2010	-5%
Drägerwerk Vz.	13.11.2009	03.06.2010	+72%

3. Ist es für mich als Privatanleger möglich, dieselbe Performance zu erzielen wie im TSI-Musterdepot von DER AKTIONÄR? Oft steigt die Aktie schon anhand der Empfehlung in die Höhe und Anleger haben kaum die Chance zu diesem Preis zu kaufen?

Mit dem Service DER AKTIONÄR PLUS und dem SMS-Service haben Anleger die Möglichkeit, alle Transaktionen 1:1 zum TSI-Musterdepot nachzubilden. Sie erhalten alle anstehende Käufe und Verkäufe am Freitag vor Börseneröffnung mitgeteilt und haben dadurch die Möglichkeit, die Transaktion noch vor DER AKTIONÄR auszuführen. Wir werden die Position erst zum Kurs um 10:30 Uhr in das Depot einbuchen.

Und dieser Unterschied ist nicht Unwesentlich: Wir bekommen viel Feedback von unseren Lesern, die das TSI-Depot 1:1 abbilden. Viele sind seit Auflage des Depots dabei und liegen bereits über 30 Prozent im Plus, trotz Transaktionskosten. Das sind rund fünf Prozent mehr als das Original TSI-Depot von DER AKTIONÄR.

4. Was ist mit dem TSI-Premium-Dienst, der angedacht ist. Dieser sollte US-Werte und Hebelprodukte beinhalten. Funktioniert das System nicht, oder warum lassen Sie sich so viel Zeit?

DER AKTIONÄR hat in Ausgabe 15/13 berichtet, dass derzeit die Planung für einen TSI-Premium-Dienst läuft. Zum Hintergrund: Die TSI-Strategie funktioniert mit US-Werten hervorragend. Dies belegen die Rückberechnungen: Wendet man die Strategie der Relativen Stärke richtig an, ist sogar eine bessere Performance möglich als mit dem Standard-TSI-System. Allerdings gilt hier: Die Handhabung ist gerade in Detailfragen komplexer, der Zeitaufwand bei der Entwicklung im Vergleich zum Standard-TSI-2.0-System ungleich höher.

Gleichzeitig wird auch eine Hebelkomponente eingeführt – höchstwahrscheinlich wird mit Faktorzertifikaten gearbei-

tet. Hier sind die Anforderungen an das Depotmanagement hoch. Wichtigster Grundsatz sollte es immer sein, das Verlustrisiko so gering wie möglich zu halten.

Das gilt umso mehr, wenn man mit Hebelpapieren arbeitet. Ein Anleger, der das TSI-Depot zum Beispiel mit Hebel 4 abgebildet hätte, wäre Gefahr gelaufen, einen Totalverlust zu erleiden. Die Rechnung ist hierbei ganz einfach: Der maximale Drawdown laut Backtest im Standard-TSI-Depot liegt in den letzten 25 Jahren bei rund 29 Prozent. Bei Hebel 4 erhöht sich auch dieser Drawdown mindestens um den Faktor 4 und liegt damit über 100 Prozent – das gesamte eingesetzte Kapital wäre in diesem Fall komplett weg gewesen, da nützt es auch nichts, wenn man zuvor 5.000 Prozent vorne gelegen wäre. Entscheidend bei dem System ist nicht nur der Backtest, sondern das System muss auch im realen Betrieb funktionieren.

Das TSI-Premium-System durchläuft genau jetzt diese Phase. Wenn Sie sich über den aktuellen Stand der Entwicklung informieren wollen und nähere Details zu diesem Thema wünschen, tragen Sie sich einfach kostenlos in den TSI-Newsletter auf www.deraktionaer.de/tsi ein. Sie werden informiert, wann es den TSI-Premium-Dienst geben wird.

5. Die Regel besagt, dass ein Ausstieg aus einem Wert genau dann erfolgt, wenn der TSI 2.0-Wert kleiner als 50 Prozent beträgt. Wäre es für eine bessere Performance nicht sinnvoller, schon ab einem TSI 2.0-Wert kleiner 70 Prozent zu verkaufen? Im Gegenzug könnte man dann quasi schneller wieder in die stärksten Aktien einsteigen.

Die Tests haben eindeutig gezeigt, dass es mehr Rendite bringt, wenn man „starke Aktien“, die man im Depot hat, nach einer Aufwärtsbewegung immer mehr Luft zur Korrektur gibt. Die Grafik zeigt dies eindrucksvoll.

